



Neues Kapitel der Stadtteilkultur

St. Georg ist reich an Menschen, die sich engagieren, in Vereinen, Initiativen, sozialen Einrichtungen und eben in verschiedenen Kulturgruppen. Einer dieser selbst organisierten Bereiche - diejenigen, die sich der szenischen bzw. der Theaterarbeit widmen - bekommt nun Verstärkung, materielle Verstärkung sozusagen. Ausgangspunkt ist dabei der traurige Anlass, dass die Berufliche Schule am Lämmermarkt mit der Pensionierung unserer St. Georger Nachbarin Andrea Gottschalk auch „ihr“ Fach, das Darstellende Spiel, aufgibt. Damit drohte, dass der von Andrea über Jahre zusammengetragene Theaterfundus (Kostüme, Utensilien aller Art usw.) aufgelöst und vernichtet wird. Die intensiven Kontakte unter den St. GeorgerInnen haben aber einen anderen Weg eröffnet: die Einrichtung eines Stadtteilfundus für alle Theaterspielenden im Integrations- und Familienzentrum (IFZ) an der Rostocker Straße 7.

Ein Raum mit etwa 20 bis 25 Quadratmetern steht zur Verfügung. Im Laufe des zweiten Halbjahres wird der große Bestand der Schule am Lämmermarkt (u.a. sieben Schränke mit Klamotten) ins Herz St. Georgs ziehen. Auch die mit der Geschichtswerkstatt verbundene Vorstadtbühne St. Georg und Katharina Röthers Sommertheater werden sich an der Ausstattung des Fundus beteiligen, Mitglieder der Vorstadtbühne die Pflege des Fundus übernehmen. Weitere Gruppen wie z.B. die Bagonghi Compagnie und der Stadtteilchor Drachengold sind ebenfalls eingeladen, diesen neuen Kulturort von unten zu nutzen und zu bespielen. Nicht zuletzt wird das im IFZ angesiedelte Schorsch, das ehemalige Haus der Jugend, den Fundus für die kreative Theaterarbeit mit Jugendlichen nutzen können. Eine win-win-Situation, wie sie im Buche steht. Wir freuen uns sehr darüber, dass das gemeinsame Wirken auf Stadtteilebene zu einem solchen Ergebnis führt!

Bleibt noch die Frage des aufwändigen Umzuges, für den Geld notwendig ist. Die Drachengoldies sind schon einmal gebeten, jeweils einige der Kostüme zu waschen, damit der Neustart unter idealen Bedingungen abläuft. Die Frage der kontinuierlichen Pflege soll mit ExpertInnen vom Schauspielhaus erörtert werden. Und dann wird es auch noch um die konkreten Bedingungen der Nutzung gehen. Viele sind beteiligt, alle sind eingeladen! Stadtteilkultur von unten eben, und vom Besten!

Ich unterrichte seit 1995 das Fach Darstellendes Spiel, heute Theater. Seitdem sammle ich für den Fundus, z.T. auf Flohmärkten, durch Geschenke von KollegInnen und FreundInnen, z.T. gekauft, wie der Klassensatz Klobürsten, um den Umgang und die Umwidmung eines Requisits zu üben. Der Fundus umfasst neben zahlreichen Kleidern, Hosen und Westen auch Hüte, Schminke, Tücher, Masken, Nachttöpfe, Stoffe und vieles mehr, halt alles, was gebraucht wird, um in eine andere Rolle zu schlüpfen.

Das Fach ist an unserer Schule am Lämmermarkt seit ca. 30 Jahren etabliert, was ja an allen hiesigen Schulen der Fall ist - eine Besonderheit Hamburgs -, die es früh ernst genommen haben. Nun wird das Fach an meiner Schule abgeschafft, da das Wirtschaftsgymnasium schmilzt, von fünf bis sechs Einschulungsklassen auf drei in diesem Jahr, eine Folge der Umorientierung hin zu den Stadtteilschulen. Um die Arbeitsplätze der Kunst und Musik zu sichern, wird mit meiner Pensionierung das Fach Theater aufgelöst.

Das ist traurig, aber meine Freude ist groß, dass der Fundus nicht in den Müll wandert, sondern dem Stadtteil und zahlreichen Theatergruppen an einem so zentralen Ort zur Verfügung gestellt werden kann. (Andrea Gottschalk)



Fotos: © Michael Joho

Menschen in St.Georg

Tita do Rêgo Silva



Fotos: © Barbara Dombrowski

Sie lebt jetzt schon länger in Deutschland als sie in Brasilien gelebt hat, oben im Nordosten, im Bundesstaat Maranhao, aber ihre Kunst ist ganz und gar von den Mythen und Traditionen ihrer Ursprungsheimat geprägt. Und auch im Gespräch über ihre Kindheit sind sie sofort präsent.

„Durch unsere Stadt Caxias fließt ein Fluss, und der Sage nach wohnen dort unheimliche, gefährliche Wesen. Wir haben trotzdem drin gebadet, aber immer mit einem gewissen Schauern. Diese Wesen finden sich in meinen Holzschnitten und Installationen wieder.“ Nachmittags, wenn die Sonne nicht mehr so heiß schien, rückte man Stühle vors Haus und unterhielt sich. Vor allem die alten Frauen waren ganz groß darin, aus dem Stehgreif Geschichten zu erfinden, die mit Zutaten aus afrikanischen und indianischen Naturreligionen gewürzt waren. Tita beschreibt es so: „Wir waren streng katholisch, aber unser Katholizismus war imprägniert mit dem Glauben der Afrikaner und Indianer.“

Sie ist die jüngste von zwei Brüdern und fünf Schwestern, ihre Mutter war Schneiderin, der Vater Tischler. Er flanierte gern schick angezogen durch die Stadt und beließ es in Sachen Frauen nicht nur bei Komplimenten. Umso strenger ging er bei der Erziehung seiner Töchter vor. „Er wusste ja nur zu gut, was passieren kann“, lacht Tita. „Also durften wir keine Shorts anziehen und keine ärmellosen Kleider, und das bei 40 Grad Hitze! Unsere Eltern haben uns auch oft geschlagen. Das war normal. Mein Vater baute dafür spezielle Werkzeuge, und die Nachbarn liehen sie sich aus. Wenn ich heute mit meiner Mutter darüber rede, sagt sie: Ihr wart ja auch wild. Ihr habt

das gebraucht. Deshalb ist aus euch etwas geworden!“ Wenn die Probleme zu groß wurden, oder wenn Krankheiten das Leben der Familie schwer machten, nahm Titas Mutter die Hilfe der katholischen Heiligen in Anspruch. Dann gelobte sie zum Beispiel dem heiligen Franziskus, dass sie im Falle der Gesundung ein halbes Jahr lang nur noch braune Kleidung tragen würde. Das pflegte sie eisern durchzuhalten.

Die Erziehung beschränkte sich allerdings nicht auf solche Deals und Prügelstrafen. Die Eltern setzten alles daran, ihren Kindern durch eine gute Schulbildung bessere Startchancen zu bieten, und so ist denn auch tatsächlich aus allen „etwas geworden“.

Mit der Religion hat es bei Tita letzten Endes nicht so recht geklappt, aber in ihrer Kunst fertigt sie mit Vorliebe Altäre. Das liege wohl daran, meint sie, dass die Bewohnerinnen und Bewohner ihres Viertels eine Kirche gebaut hatten. Monatelang musste sie mit ihrer Mutter dort aufräumen und putzen und die Heiligenbilder polieren. „Damals habe ich das gehasst, aber heute denke ich ganz gerne daran zurück“, sagt sie. So wie überhaupt an die damalige Zeit. Die Söhne und Töchter der wohlhabenderen Familien, die in den Großstädten studierten, kamen in den Ferien zurück und boten Kreativkurse an. Manchmal waren es 50 oder 60 Kinder, die in ihrem Stadtteil zusammen spielten, sich Theaterstücke ausdachten, Musik machten, tanzten.

„Man möchte noch stundenlang bei Titas Kindheit verweilen, aber der Platz wird knapp - deshalb im Galopp durch die nächsten Stationen ihres Leben: Studium der Touristik in Brasilia, neun Jahre bei der airline Varig mit vielen Reisen nach Europa, speziell Hamburg, daneben Kunststudium. Sie bekam ein Stipendium vom Goetheinstitut und einen Arbeitsplatz in einer Trickfilmfirma, lernte Deutsch und, na klar, die Liebe kam auch dazu und mit ihr Sohn Luis. Wenn es ihre Zeit erlaubt, bietet sie Hilfe an. So ist zum Beispiel ein Buch über zwei afghanische Flüchtlinge, die bei ihr arbeiteten, entstanden. Der Erlös ging an die zurückgebliebene Familie in Afghanistan. Nächstes Jahr ist es ein Viertel Jahrhundert, dass Tita ihr Atelier in der Koppel 66 betreibt. Das möchte sie mit dem Stadtteil feiern. Und überall dort, wo sie in irgendeiner Weise aktiv war, will sie dann ein Stück ihrer Kunst präsentieren. Also in so ziemlich jeder Einrichtung in St. Georg und jedem Laden in der Langen Reihe. Frage: Noch etwas Wichtiges, das unbedingt ins Portrait muss? Tita: „Schreib, dass mein Sohn ganz toll ist!“ Was hiermit geschehen ist.

(Gabriele Koppel)



Zweckentfremdung

„Senatorin sagt Airbnb den Kampf an“, lautete eine Schlagzeile im „Hamburger Abendblatt“ am 26. Juni. In dem betreffenden Interview kündigte Stadtentwicklungssenatorin Stapelfeldt ein Gesetzesvorhaben an, durch das BetreiberInnen von sog. Ferienwohnungen (oftmals vermittelt über Internet-Plattformen von Airbnb) dazu verpflichtet werden, ihr Gewerbe beim jeweiligen Bezirk anzumelden. Schließlich läuft eine erhebliche Zahl der jährlich 14 Millionen Touri-Übernachtungen über illegale Ferienwohnungen ab, die dem sowieso schon engen Markt nötigen Wohnraum rauben.

Die SPD im Bezirk Hamburg-Mitte hat nachgelegt und einen Beschluss für die Einrichtung einer zentralen Sonderkommission Wohnraumschutz angekündigt. Mit dieser Einheit sollen Verstöße gegen das Wohnraumschutzgesetz aufgedeckt und öffentlichkeitswirksam angeprangert werden, so Torben Wiencke, der Geschäftsführer der SPD-Fraktion (NDR-Pressmitteilung vom 10.7.)

Seitens des Einwohnervereins begrüßen wir diese mehr als überfälligen Schritte, denn gerade St. Georg ist ein Hort illegal betriebener Ferienwohnungen wie z.B. am Hansaplatz (mehrfach sind Adressen benannt worden). Wir erinnern aber auch daran, dass wir über Jahre gebetsmühlenartig auf ebenso unzulässige, mehrjährige Wohnungsleerstände wie in der Koppel, in der Schmilinskystraße und im Steintorweg hingewiesen haben. Doch dieselben Wohnungen stehen immer noch leer, anders formuliert: Aktiv geworden ist der Bezirk leider nicht. Und ob

das alleinige Aufdecken und Anprangern reicht (was wir schon seit Jahren vergeblich gemacht haben), da haben wir doch große Skepsis. Der Bezirk muss endlich mehr Personal für den Wohnraumschutz einsetzen, eine wahre Offensive gegen illegale Ferienwohnungen und Leerstände anfahren und das durch das Wohnraumschutzgesetz angeordnete Strafmaß auch ausnutzen.



Foto: © Wikipedia

Ausnahmezustand (2)

Im letzten „Lachenden Drachen“ sahen wir uns erneut veranlasst, Stellung zu beziehen gegen das Schlechtreden und die Dramatisierung der Situation am Hansaplatz. Der neue Bürgervereinsvorsitzende Markus Schreiber hatte mit einem Zitat im „Hamburger Abendblatt“ am 17. April, von wegen, dass auf dem Hansaplatz „inzwischen beinahe täglich Ausnahmezustand herrscht“, die entsprechende Steilvorlage geliefert. Interessant war in diesem Zusammenhang eine Information von Ingo Theel auf der letzten Stadtteilbeiratssitzung am 27. Juni. Der Vorstandsvertreter der Baugenossenschaft freier Gewerkschafter (BGFG) berichtete, dass - ganz anders als noch vor

einigen Jahren - rund 1.000 Personen auf der Warteliste für eine der Wohnungen im großen BGFG-Bau am Hansaplatz ständen. So viel Ausnahmezustand war nie!

Zu allem Überfluss hat Markus Schreiber vor kurzem auch noch zu einem neuen „Arbeitskreis Zwangsprostitution der SPD St. Georg“ eingeladen. Oha, zwar bescheinigen alle Fachleute, dass Zwangsprostitution im Umfeld des Hansaplatzes keine bemerkenswerte Rolle spiele, aber irgendwie muss sich der „Ausnahmezustand“ doch herbeireden lassen.



Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de



Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Bündnis Stadtherz

Das Ringen um eine soziale, stadtteilgerechte Nutzung der seit August letzten Jahres leer stehenden ehemaligen Handelsschule am Holzdamm ist eröffnet. Wir berichten laufend über den Stand der Auseinandersetzung und nehmen nachfolgend eine Erklärung des Bündnisses Stadtherz vom 29. Juni auf.

Die Stadtentwicklung rund um den Hauptbahnhof an den sozialen Bedarfen der Menschen ausrichten!

Keine Kündigung der Caritas-Einrichtungen für Obdachlose im City-Hof ohne vernünftige räumliche Alternativen!

Die ehemalige Handelsschule am Holzdamm für Sozialwohnungen und soziale Einrichtungen (um)nutzen!

Einmal mehr zeigt sich, dass die Stadtentwicklung im Umfeld des Hauptbahnhofs nicht den sozialen Erfordernissen im Allgemeinen und den Nöten der Menschen und Einrichtungen im Besonderen entspricht. Mit Macht und gegen alle begründeten Einwände betreibt der Senat den Abriss des City-Hofes am Klosterwall. Zu den Opfern der Verdrängung gehören zwei langjährig in diesem Gebäudekomplex ansässige Obdachlosen-Einrichtungen der Caritas: der sog. Stützpunkt und die Schwerpunktpraxis. Sie sind zum 30. Juni 2018 gekündigt, haben aber bisher kein Ausweichquartier, weil die ganze Entwicklung in den letzten Monaten übers Knie gebrochen wurde. Nun steht der Senat, wie schon vor einiger Zeit im Falle der Straßenkinder-Einrichtung KIDS, erneut vor einem sozialpolitischen Fiasko, obwohl der Caritasverband erklärt, die Räume freiwillig nicht ohne Alternative zu verlassen.

„Erwartungsgemäß sind die Möglichkeiten, im näheren Umfeld des derzeitigen Standortes adäquate Räumlichkeiten zu erhalten, sehr begrenzt“, heißt es in einem Schreiben der Sozialbehörde vom 25. Juni. Daher werde für die Unterbringung der Obdachlosen-Einrichtungen die Aufstellung



von Containern im Münzviertel (Norderstraße/Schultzweg) angestrebt, „eine vorübergehende Unterbringung voraussichtlich ab August 2018“, bei der aber, so das Schreiben weiter, „mit einer Nutzung...bis Ende 2019“ gerechnet wird! Fast anderthalb Jahre Ausharren in völlig unzumutbaren Containern? Die so manchen Verlust an gewachsenen Kontakten gefährden werden. Es ginge auch anders, ganz anders!

Die auch von unserer Stadtherz-Seite erhobene Forderung, sofort zu prüfen, die beiden Einrichtungen nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft in der seit Herbst 2017 leer stehenden ehemaligen Handelsschule am Holzdamm 5 anzusiedeln, wurde bisher in den Wind geschlagen. Wie überhaupt die Zukunft dieses Gebäudes mit seinen 7.030 qm Nettogeschossfläche unklar und ein Verkauf des städtischen Gebäudes nicht auszuschließen ist. Die „Planungen und Überlegungen hierzu“, so der Senat in seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage, „sind noch nicht abgeschlossen“ (Drs. 21/13389 vom 19. Juni 2018). Wir kennen das, erst ist lange alles unklar, dann ist eine kritisch zu bewertende Umnutzung oder gar ein Verkauf nahezu perfekt und die Öffentlichkeit wird mit „alternativlosen“ Entwicklungen konfrontiert.

Das Bündnis Stadtherz erhebt die Forderung, den denkmalgeschützten Schulkomplex am Holzdamm 5 dafür zu nutzen, den

enormen Bedarf an günstigen Sozialwohnungen gerade in St. Georg und nach permanent gesuchtem Raum zur Unterbringung von sozialen Einrichtungen im Hauptbahnhofumfeld (wie z.B. denjenigen angeführten der Caritas, aber z.B. auch für eine überfällige Anlaufstelle für junge Geflüchtete) abzufedern. Auch die Soziale und pädagogische Initiative St. Georg, der Zusammenschluss der örtlichen Einrichtungen und einiger BewohnerInnengruppen, hat auf ihrer heutigen Sitzung die Forderung bekräftigt, das Gebäude am Holzdamm für soziale Zwecke um- bzw. künftig für soziale Zwecke zu nutzen.

Zwar kündigt der Senat eine „strukturierte Sozialraumanalyse im Hauptbahnhofumfeld“ an, nach der erst „verlässliche Aussagen zum sozialen Raumbedarf...getroffen werden“ könnten (Drs. 21/12952 vom 15.5.2018). Aber schon wurde auf einer Sitzung des Stadtteilbeirats St. Georg am 27. Juni, wenige Tage vor Beginn der Sommerferien, angekündigt, bereits im September entsprechende Daten vorzulegen. Das aber kann keine vernünftige, durchdachte „strukturierte Sozialraumanalyse“ ergeben, bei der nur Zeit für wenig Gespräche bleibt und die Intransparenz vorprogrammiert ist. Das Bündnis Stadtherz fordert daher, mehr Zeit für diese „strukturierte Sozialraumanalyse“ einzukalkulieren und insbesondere, die sozialen Einrichtungen und die Stadtteilgremien und -initiativen im Umfeld des Hauptbahnhofs an der Erhebung und der Diskussion der sozialen Raumbedarfe maßgeblich zu beteiligen.

Für das Bündnis Stadtherz: Amelie Cassada und Marius Geisler (City-Hof e.V.), Günter Westphal (Stadtteilinitiative Münzviertel), Michael Joho (Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.) Mehr Infos unter www.buendnisstadtherz.org

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

KUNTZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg

+49 040-28051991

mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin

www.kuntzstueck.de

café koppel präsentiert

K66

SCHWINGT

LIVEKONZERTE MIT DEM

TOMASZ KOWALCZYK TRIO

TOMASZ KOWALCZYK • NIKLAS MÜLLER • JANOSCH PANORITZ

JEWELLS DONNERSTAGS
28. JUNI
19. JULI
23. AUGUST
20. SEPTEMBER
KONZERTBEGINN 21 UHR, EINTRITT FREI!

www.cafekoppel.de

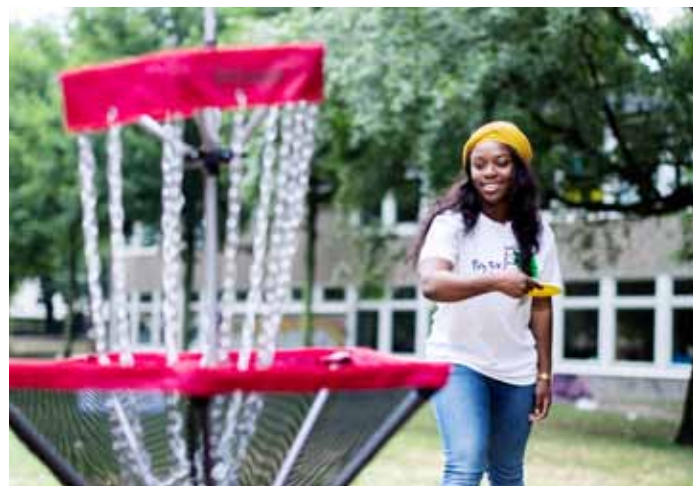
IM ANGEBOT...
HANDGEWACHTE
BIOCOCKTAILS
WIR
RESERVIEREN
GERNE

ParkSport im Lohmühlenpark

Bewegung, Sport und Spiel draußen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und Hamburg bietet mit seinen Parks und Grünanlagen hervorragende Voraussetzungen dafür. Ab diesem Jahr gibt es auch im Lohmühlenpark ein ParkSport-Angebot. Seinen Ursprung hatte die Idee und das Konzept im Inseelpark Wilhelmsburg, wo es dieses Angebot seit 2014 gibt, der Öjendorfer Park folgte 2017. Jetzt also auch im Lohmühlenpark. Akteur und Veranstalter ist, wie in allen genannten Parks, der Verein „ParkSportInsel e.V.“, der sich für Sport und Bewegung draußen, Begegnung im Quartier sowie Gesundheitsförderung engagiert. Dafür braucht es KooperationspartnerInnen. Unterstützerin im Lohmühlenpark ist die Securvita Krankenkasse, Partner der Bezirk Hamburg-Mitte.

ParkSport im Lohmühlenpark bedeutet im Einzelnen: Jeden Samstag von Mai bis Oktober stehen in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr qualifizierte „ParkSportPiloten“ mit Sport- und Spielmaterialien bereit und geben Tipps und Anleitungen für verschiedenste Spielangebote. Diese reichen von Crossboccia, Boule und Wikingerschach über Tischtennis, Disc Golf und Ultimate-Frisbee bis hin zu Fußball, Basketball und Beachvolleyball. Die Angebote sind kostenfrei. Standort: In der Nähe der Beachanlage beim „Café Oase“ und je nach BesucherInnenfrequenz auch auf dem HAW-Campus. Herzlich

eingeladen sind alle Kinder, Jugendliche, Familien und Bewegungsbegeisterte, die einen aktiven Samstag-Nachmittag erleben wollen. Einfach kommen und mitmachen! (Beate Wagner Hauthal, ParkSportInsel e.V.)



Wir sind Vorsitzender

Der Delegierte des Einwohnervereins in der Seniorendelegiertenversammlung Hamburg-Mitte, Bernhard Stietz-Leipnitz, ist in der Junisitzung der Versammlung zum Nachfolger der aus persönlichen Gründen ausscheidenden langjährigen Vorsitzenden Inge Förster-Baldenius gewählt worden. Wir gratulieren!

Die Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken werden nach Maßgabe des Hamburger Seniorenmitwirkungsgesetzes* alle vier Jahre von den mit SeniorInnenpolitik befassten Parteien, Organisationen und

Vereinen sowie von anderen Aktiven ab 60 Jahren besetzt. Aus ihrer Mitte wird der Bezirksseniorenbeirat gewählt, der wiederum VertreterInnen in den Landesseniorenbeirat entsendet. Auf Bezirksebene entsendet der Seniorenbeirat Mitglieder mit Rederecht in die Ausschüsse der Bezirksversammlung, kann also die Belange der älteren Menschen dort vertreten. Mehr dazu unter: <http://www.hamburg.de/mitte/bezirksseniorenbeirat/>.

Die Delegiertenversammlung tagt einmal im Quartal öffentlich, meist im Sitzungssaal

der Bezirksversammlung, inzwischen in der Caffamacherreihe. Sie kann jederzeit VertreterInnen der Verwaltung als ReferentInnen zu seniorInnenrelevanten Themen der Bezirkspolitik einladen. Themenvorschläge können gerne an den Einwohnerverein zwecks Weiterleitung an die Delegiertenversammlung gerichtet werden.

* Das Gesetz ist im März 2018 frisch novelliert worden, aber immer noch kommen Frauen dort nicht vor... Der aktuelle Gesetzestext ist zu finden unter: <http://www.landesrecht-hamburg.de>.

Abschied

Auf der letzten Stadtteilbeiratssitzung am 27. Juni wurde Anne Burchard verabschiedet. Die Mitarbeiterin des Bezirksamtes Hamburg-Mitte hat in den vergangenen Jahren den Beirat höchst kundig und engagiert begleitet und sicherlich manche zusätzliche Stunde für die diversen Probleme, Sorgen und Forderungen der St. GeorgerInnen investiert. Für diesen großen Einsatz wurde ihr auf der Sitzung nicht nur seitens des Einwohnervereins-Vorsitzenden herzlich gedankt, die anerkennenden Worte fanden auch den Beifall der gesamten Versammlung. Mit einer weißen Serviette (einem schnell herbeigezauberten Friedensfähnchen) wurde zugleich Martin Zybarth willkommen geheißen. Er wird zumindest in den kommenden Monaten die Verbindung zum bezirklichen Cityausschusses herstellen. Zybarth ist allerdings gleich

für mehrere Beiräte zuständig...

Alles in allem ein trauriger Abschied von Anne Burchard und erneut die Erkenntnis unterstreichend, dass der Bezirk Mitte den Stadtteilbeirat St. Georg nach und nach austrocknet und damit der BürgerInnenbeteiligung einen Stich nach dem anderen versetzt.



Foto: © Mathias Thurm

AUSSTELLUNGEN

29.7. BIS 2.8.2018:

Fotoprojekt #ICHGUCLINKS. im Rahmen Pride Week, hier kann sich jede/r kostenfrei fotografieren lassen, aber von links, IFZ, Rostocker Str. 7

NOCH BIS ZUM 24.8.2018:

„Portugal – Land mit Seele“, Fotografien von Hans-Jürgen Odrowski, Kulturladen, Alexanderstr. 16

BIS AUF WEITERES:

„125 Jahre St. Marien“ auf 14 Roll-Ups, anlässlich des Jubiläums der Domkirche an der Danziger Straße, ebendort

TERMINE NOCH IM JULI 2018

20. FREITAG

15.00-22.00, Eröffnung einer Open Kook für alle, eine vierwöchige Aktion zur Vorstellung der kostenfrei mietbaren mobilen Küche (s. Artikel auf Seite 8), Lindenplatz

21. SAMSTAG

20.00, „Sommerträume & Wolkenlieder“, Konzert im Turmpodium mit Maria Teschendorf (Gesang) und Martin Schneekloth (Klavier), Spende, Turm der Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

24. DIENSTAG

18.00, Erinnern an die sozialdemokratische Gewerkschafterin und Genossenschafterin Helma Steinbach (1847-1918),

veranstaltet von Ver.di, KLUB im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 62

19.00/20.00, wöchentliches Putzen des Hansabrunnens und dann gemeinsames Chillen, alkoholfrei oder mit Bierchen, bis zum Sommerende, Hansabrunnen

27. FREITAG

10.00-12.00, wie jeden Freitag zu dieser Zeit gibt es ein „Offenes Bühnentraining“ mit SchauspielerInnen und SchauspieltrainerInnen, 10/5 € pro Termin, Kulturladen, Alexanderstr. 16

TERMINE BIS MITTE AUGUST 2018

1.8. MITTWOCH

17.00, „Let's talk about PrEP, Baby!“, über Neugier, Bedenken und Begeisterung der Community, Veranstaltung der Aidshilfe im Rahmen der diesjährigen Pride Week, Pride House im IFZ, Rostocker Str. 7

2.8. DONNERSTAG

19.00, der vor 12 Jahren von Sri Lanka nach Deutschland geflüchtete Umeswaran Arunagirinathan liest im Rahmen der Pride Week aus seinem neuen Buch „Der fremde Deutsche“, IFZ, Rostocker Str. 7

4.8. SAMSTAG

12.00, Auftakt der CSD-Demonstration, ab Lange Reihe
14.00, „St. Georg – ein Stadtteil in Bewegung“, Rundgang der Geschichtswerkstatt von früher bis zur Gegenwart, lebendig und bunt, 5/3 €, ab Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

7.8. DIENSTAG

19.30, Gespräch des gewerkschaftlichen Literaturclubs über Gustav Meyrink's Klassiker „Der Golem“ von 1915, mit der Literaturkritikerin Brigitte Neumann, 5 €, KLUB im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 62

8.8. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

11.8. SAMSTAG

20.30, „Jazzmeile presents: Joys of Jazz“, stilbreite Band mit internationalen Erfahrungen, 8 €, Kulturladen, Alexanderstr. 16

18.8. SAMSTAG

12.00, „Eine kulinarische Weltreise“, Rundgang der Geschichtswerkstatt mit Stadtteilinfos und Häppchen an fünf Stationen, 20 €, Anmeldung unter Tel. 571 38 636 (AB), ab Lange Reihe/Ecke Spadenteich
20.00, Premiere des neuen Open-Air-Sommertheater-Stücks von Katharina Röther: „Tür auf, Tür zu“, nach Ingrid Lausund, 14/9 €, Innenhof der Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

19.8. SONNTAG

20.00, Sommertheater von Katharina Röther: „Tür auf, Tür zu“, nach Ingrid Lausund, 14/9 €, Innenhof der Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

Fachanwälte in St. Georg

Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

FEINKOST-LÄUFER

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-läufer.de

**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Beratung und Hilfe
Täglich**
– Sonntags nie –

879 79-0
Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Kein Schlusstrich!

Am 11. Juli wurde das Urteil im Münchener Prozess in Sachen „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) verkündet. Beate Zschäpe wurde als Mittäterin zu lebenslanger Haft, einige weitere Angeklagte zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Am gleichen Abend demonstrierten bundesweit zigtausende Menschen dafür (alleine in Hamburg ca. 800), die Aufarbeitung und Verfolgung der NSU-Morde nicht für beendet zu erklären, sondern im Gegenteil fortzusetzen. So sind unverändert viele Hintergründe und das rechtsterroristische Netzwerk keineswegs aufgeklärt, auch nicht der Mord am Bahrenfelder Gemüsehändler Süleyman Tas-köprü 2001. Für dieses Anliegen demonstrierten am Samstag, den 14. Juli, auf dem Hansaplatz startend, nochmals 1.400 HamburgerInnen. Auch wir unterstreichen: Kein Schlusstrich! Gemeinsam gegen rechts!



Foto: © Mathias Thurm

„Tür auf, Tür zu“



Foto: © Eigenwerbung

Das neue Sommertheater-Stück von Katharina Röther „Tür auf, Tür zu“ verarbeitet ein Stück der Gegenwartsautorin Ingrid Lausund.

Und darum geht's: Eine Frau, die nur mal eben raus wollte und eine Tür, die sich als höchst eigenwillige Persönlichkeit entpuppt, sind neben dutzenden weiteren AkteurInnen, wie Gute-Laune-Gabi, Dr. Leutselig oder Hiwi-Dings, die ProtagonistInnen in diesem absurden Spiel über soziale Ausschlussmechanismen. Für Anneliz lief alles gut. Doch plötzlich ist die Tür zu, durch die sie täglich ein und aus ging. Auf der Suche nach Erklärungen beginnt für sie eine emotionale Achterbahnfahrt aus Panik, Wut und Selbstzweifel. Ein Drama über die

Willkür des Dringens, Draußenseins und über das Dabeiseinwollen. Spiel und Regie besorgen dieses Mal Annelore Sarbach und natürlich Katharina Röther. Annelore Sarbach ist in den Schweizer Bergen geboren, studierte an der Schauspiel Akademie in Zürich. Ihr erstes Engagement führte sie ans Hamburger Thalia Theater. Weitere Stationen waren Schauspielhaus Bochum, Frankfurt und Zürich und das Theater Basel. Sie hat mehrere eigene Stücke entwickelt und uraufgeführt. Als Regisseurin arbeitete sie u.a. in Biel/Solothurn, Hamburg, Basel, Zürich und Ulm. Seit 2010 ist sie Dozentin an der Schule für Schauspiel Hamburg und lebt seit vielen Jahren in St. Georg. Katharina Röther ist in Prenzlau (Uckermark) geboren. Ihre Theaterlaufbahn begann sie als Puppenspielerin in Chemnitz und Zwickau, bis sie ein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Rostock aufnahm. Nach einem mehrjährigen Engagement am Stadt-

theater Plauen und einer Kinderpause in Berlin, lebt und arbeitet sie seit 1999 in St. Georg als freiberufliche SchauspielerIn, Regisseurin und Schauspieldozentin (u.a. Stage School Hamburg). Hier gründete sie im Jahr 2002 das „Sommertheater St. Georg“ als Open-Air- und Gastspieltheater. Die Inszenierungen bieten unterhaltsames Theater mit einfachen Mitteln, belebt vom direkten Kontakt mit dem Publikum und den Überraschungen des Hamburger Wetters. Präsentiert werden auf ein kleines Ensemble zugeschnittene, unkonventionelle Bearbeitungen großer Komödien der Weltliteratur, sowie absurd-komische Gegenwartsstücke.

Open-Air-Theater im Innenhof der St. Georgskirche am Hauptbahnhof:

Termine: Sa 18.8. / So 19.8. // Fr 24.8. / Sa 25.8. / So 26.8. // Fr 31.8. / Sa 1.9. / So 2.9. 2018, jeweils um 20.00 Uhr
Eintritt: 14/9 €

Vorverkauf:

Kulturladen St. Georg, Alexanderstraße 16, Tel. 280 548 62
Reservierungen: info@kulturladen.com / kurzfristig: info@sommertheater-hamburg.de

Mehr Infos:

www.sommertheater-hamburg.de



In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



„Koppel 66 schwingt“

Darum geht es seit Juni alle vier Wochen im „Café Koppel“ im Haus für Kunst und Handwerk (Koppel 66). Mit der kleinen Konzertreihe will das beliebte Stadtteilcafé seine langjährige Verbindung zum Jazz aufleben lassen, und der s(ch)wingt ja nun meist. Aber es soll, wenigstens in weiterer Zukunft, auch nicht alleine bei diesem Stil bleiben. Am 23. August und 20. September ist jedenfalls das „Tomasz Kowalczyk Trio“ zu Gast im Haus.

Immer um 21.00 Uhr geht's los, der Eintritt ist frei. Wir nutzen die Gelegenheit, dem Café Koppel und seiner Inhaberin Silke Pelka zum dreißigjährigen Bestehen herzlich zu gratulieren, nachträglich, denn los ging es mit dem Betrieb am 1. März 1988. Für ihre nicht nur musikalischen Veranstaltungen ist Silke Pelka bereits 2006 mit dem Goldenen Drachen, dem Kulturpreis des Einwohnervereins St. Georg, geehrt worden.

Sexuelle Vielfalt

Am Samstag, den 4. August, werden wieder zehntausende HamburgerInnen und eine große Zahl St. GeorgerInnen auf der Langen Reihe zusammen kommen, denn hier beginnt traditionell um 12.00 Uhr die Demonstration anlässlich des Christopher Street Days. Die diesjährigen CSD-Forderungen ranken sich unter dem schönen Slogan „Freie Bahn für Genderwahn!“ um die sexuelle Vielfalt, die eben mehr als nur weiblich oder männlich kennt. Mehr dazu unter www.hamburg-pride.de/forderungen. In diesem Jahr ist übrigens das IFZ/Schorsch (Rostocker Straße 7) zum sogenannten Pride House ernannt worden, hier finden allerlei Veranstaltungen in der Zeit vom 29. Juli bis



CSD, Foto: © Hermann Jürgens

Offene Küche für alle!



Foto: © Eigenwerbung

Am 20. Juli wurde auf dem Lindenplatz eine Open Kook eröffnet. Diese Offene Küche für alle, einer Art transportabler, öffentlicher Grillstation ist aus dem Beteiligungsprojekt „Deine Geest“ hervorgegangen. In dieser fahrbaren Einheit ist alles untergebracht, was mensch für Open-Air-Veranstaltungen benötigt: Herd, Grill, Spüle, Schrank usw. Für vier Wochen steht dieses Teil nun auf dem Lindenplatz, um dann nach Horn zu wandern. „Open Kook bietet allen BürgerInnen die Möglichkeit“, so die Eigenwerbung, „draußen zusammen zu kochen - ob mit Freunden und Familie, mit

Nachbarn, mit der Schulklasse oder als Verein. Die Küche ist ein Geschenk der Stadt - sie kann kostenlos für einen Tag ausgeliehen werden“ (Infos unter <https://open-kook.de>; Anfragen und Buchungswünsche per Email an hallo@open-kook.de).

Alte und neue NachbarInnen

Die Amalie-Sieveking-Stiftung feierte am 27. Juni mit ehemaligen und jetzigen BewohnerInnen ein schönes Fest. Anlass war allerdings ein etwas melancholischer Grund: der Abriss zweier Wohngebäude aus den 1950er Jahren. Immerhin, alle bisherigen BewohnerInnen sind untergekommen, überwiegend wohl in den Neubauten des Hartwig-Hesse-Stifts. Der Sieveking'sche Neubau wird dann nach modernen, barrierefreien Kriterien errichtet. Zweite erfreuliche Nachricht ist, dass das Straßenmagazin „Hinz&Kunzt“ (H&K) und eine Anzahl von Wohnungen für (ehemalige) Obdachlose an der Minenstraße entstehen sollen. Dies ist durch eine großzügige Zuwendung der Mara & Holger Cassens Stiftung ermöglicht worden. Und die Sieveking-Stiftung überlässt H&K das betreffende Grundstück in Erbbaupacht. „Wir“, so der H&K-Sozialarbeiter Stephan Karrenbauer, „haben das Belegungsrecht für die Wohnungen, und es ist vereinbart, dass diese Wohnungen nie aus der Sozialbindung fallen werden“ (H&K-Pressemitteilung vom 27.6.). Wir sagen allen Beteiligten herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch zu diesem in jeder Hinsicht großartigen Vorhaben.

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Ulrich Gehner,
Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,
Hermann Jürgens, Mathias Thurm,
Imke Behr, Michael Schulzebeer,

Redaktionsschluss: 25. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de

Veranstaltungen: M. Joho, ©280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Hermann Jürgens, Michael Schulzebeer,
Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Karl-Heinz Thier, ©2801997

Auflage: 2.200 Exemplare

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de

